

Verantwortungsvolle Landpolitik in Äthiopien



Ausgangssituation

Die Ernährungslage Äthiopiens ist derzeit durch Unsicherheit und erhebliche Defizite gekennzeichnet. Die äthiopische Regierung bemüht sich darum, die landwirtschaftliche Produktion und ihre Effizienz zu steigern, Kleinbäuerinnen und Kleinbauern Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten und die kommerzielle Landwirtschaft, vor allem in den Tieflandgebieten auszubauen. Zu diesem Zweck hat die äthiopische Regierung drei Millionen Hektar für kommerzielle Agrarinvestitionen geeignete Landflächen ausgewiesen; mindestens weitere zwei Millionen Hektar wurden zwischen 2005 und 2016 – überwiegend von Regionalverwaltungen – verpachtet. Die Landrechte lokaler Kleinbauern und Bäuerinnen wurden dabei häufig verletzt, da deren Rechte nicht ausreichend dokumentiert sind. Bereitgestellte Flächen wurden

zudem nur unzureichend erschlossen. Der Zentralregierung sowie den Regional- und Distriktbehörden fehlt es an Wissen, Strukturen und Ausrüstung, um die Vergabe von Landnutzungszertifikaten für die ländliche Bevölkerung flächendeckend und in einem vertretbaren Zeitrahmen umzusetzen. Außerdem verhindern Kapazitätsprobleme die Regulierung von Agrarinvestitionen und die Bearbeitung von Konflikten zwischen Investoren und Dorfgemeinschaften. In der Folge ist der Zugang zu Land für die ländliche Bevölkerung in Amhara, Benishangul-Gumuz und Gambella gefährdet. Hier setzt das Vorhaben an, um den Zugang zu Land, insbesondere für Frauen und marginalisierte Gruppen, als zentrale Voraussetzung für Armuts- und Hungerbekämpfung zu verbessern.

Aktivitäten

Das Ländermodul ist in drei Handlungsfeldern tätig:

- **Verbesserung der institutionellen Rahmenbedingungen und Verfahren:** Die institutionellen Rahmenbedingungen und Verfahren zur Sicherung der Landrechte auf nationaler Ebene und in den drei Regionen werden verbessert.
- **Stärkung der Zivilgesellschaft:** Die Zivilgesellschaft wird sensibilisiert und dabei unterstützt, sich verstärkt in die Formulierung und Umsetzung einer verantwortungsvollen Landpolitik einzubringen.

- **Zusammenarbeit mit dem Privatsektor:** Agrarinvestoren werden für die Einhaltung der Vorgaben zur Umsetzung einer verantwortungsvollen Landpolitik im Rahmen internationaler Leitlinien und den äthiopischen Leitlinien für eine soziale und umweltverträgliche Praxis sensibilisiert.

Unser Ziel

Der Zugang zu Land als zentrale Voraussetzung für Armuts- und Hungerbekämpfung im ländlichen Raum hat sich für bestimmte Bevölkerungsgruppen, insbesondere für Frauen und marginalisierte Gruppen, in Amhara, Benishangul-Gumuz und Gambella verbessert.



Verantwortungsvolle Landpolitik in Äthiopien

Region

Amhara, Benishangul-Gumuz und Gambella

Laufzeit

Januar 2019 bis Juni 2024

Budget

6.875.000€ (4.525.000€ BMZ + 2.350.000€ EU)

Implementierungspartner

Ministry of Agriculture (MoA), Regionale Landbüros in Benishangul-Gumuz, Gambella und Amhara, zivilgesellschaftliche Organisationen, Universitäten und Partner aus der Privatwirtschaft

Politischer Träger

Landwirtschaftsministerium (Ministry of Agriculture MoA)

Zielgruppe

Landwirtschaftliche Großinvestoren und Kleinbauern und Kleinbäuerinnen sowie ländliche Gemeinden; mit besonderem Fokus auf Frauen und marginalisierte Gruppen in Amhara, Benishangul-Gumuz und Gambella.



Beispiel aus der Praxis

Das Ländermodul Äthiopien des Globalvorhabens „Verantwortungsvolle Landpolitik“ ist eine Fortführung des im Auftrag des BMZ und mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union von März 2016 bis Juni 2019 durchgeführten Projekts *Support to Responsible Agricultural Investments (S2RAI)* und baut damit auf den bisherigen Erfahrungen und entwickelten Produkten auf. Zu den wichtigsten Errungenschaften gehören die Einführung eines digitalen Systems zur Verwaltung und Überwachung von Landinvestitionen (CAMiS), die Entwicklung von Vertragsvorlagen, Monitoring-Richtlinien sowie die Erarbeitung der Leitlinien für eine soziale und umweltverträgliche Praxis für verantwortungsvolle kommerzielle Landwirtschaft in Äthiopien (SECoP).

Das Vorhaben hat zudem einen Beitrag dazu geleistet, dass die Obergrenze für Investitionen von 1 Million Hektar auf 1.000 Hektar für nationale und 3.000 Hektar für ausländische Investoren reduziert wurde. Durch die Stärkung der organisatorischen Entwicklung von Landinstitutionen, die Schaffung von Bewusstsein und den Aufbau von Kapazitäten auf der Grundlage verschiedener internationaler Richtlinien kann die soziale und ökologische Leistung von Investoren jetzt überwacht werden.



Abbildung: CAMiS: IT-Anwendung zur Unterstützung der Bestandsaufnahme von landwirtschaftlichen Investitionen und verschiedener Vertragsanbau-Modelle.

In der nationalen Strategie für die kommerzielle Landwirtschaft wurden Ergebnisse des Vorhabens aufgenommen, z. B. im Bereich Monitoring oder die Einführung von Umwelt- und Sozialstandards. Mit Hilfe des Vorhabens konnten mittlerweile fast 80 % der Pachtverträge überprüft werden. Problematische Pachtverträge von insgesamt 70.000 ha wurden bereits gekündigt. Durch die Entwicklung einer IT-basierten Datenbank wurden technische Voraussetzungen für eine Ausweitung des Ansatzes in andere Regionen geschaffen. Darüber hinaus haben Dialogforen zwischen Investoren und Dorfgemeinschaften erste positive Ergebnisse für die Konfliktbearbeitung aufgezeigt.

Impressum

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH Sitz der Gesellschaft: Bonn und Eschborn
Abteilung Ländliche Entwicklung und Agrarwirtschaft G500
Friedrich-Ebert-Allee 36+40
53113 Bonn

Kontakt

Christian Mesmer
christian.mesmer@giz.de
T +49 (0) 228 44 60 - 3824
F +49 (0) 228 44 60 - 1766
www.giz.de

Fotonachweise

GIZ-S2RAI
Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich.
Im Auftrag des BMZ
April 2020